

GIORGIO PAOLI — RAFFAELLO PARENTI† — SERGIO SERGI†: *Gli scheletri mesolitici della caverna delle Arene Candide (Liguria)*. Memorie dell'Istituto Italiano di Paleontologia Umana. Nuova Serie N. 3. Pagine 33 – 154, 65 Seriaziones, 23 Figura, 17 Tabellas, 10 Tavole. Roma 1980.

Die mesolithischen Skelette wurden in der Grotte in Arene Candide bei Finale Marina (Savona) aus dem unteren Epigravettien (vor 10 330 Jahren) durch L. Cardini und L. Bernabò Brea in den Jahren 1940 – 1942 sowie durch L. Cardini im Jahre 1970 aufgesammelt. Vorläufige Informationen über 4 Schädel und Langknochen stammen von Sergi (1952), Parenti (1947) und Paoli (1976). Dieses Fundgut besteht aus 11 Adulten (8 Männer und 3 Frauen), einem Jugendlichen (etwa 16 Jahre alt), 2 infans II, 2 infans I und 2 Fötus. Die Studie widmet sich einmal den Mesolithikern von Arene Candide und behandelt dann die Oberpaläolithiker und die Mesolithiker in Westeuropa und im Mittelmeerbecken (56 Serien).

Die einzelnen Individuen der mesolithischen Skelette von Arene Candide, also Schädel, Langknochen und Kleinknochen, werden abgehandelt. Skizzen vergegenwärtigen die Vorder-, eine Seiten- und die Hinterhauptansicht der Schädel. Hieran schließt sich das Gruppenstudium mit typologischer Einreihung der 4 Schädel. Die genannten Ansichten werden nebeneinander und ineinander skizziert sowie nebeneinander photographiert. Eine Besonderheit stellen die Positionsdiagramme dar, nämlich bei 20 Serien mit Längenbreiten- und Längenhöhenindex sowie bei 27 Serien mit Obergesichts- und Orbitalindex. Schließlich werden 16 Serien mit Längenbreiten- und Breitenhöhenindex mit Hervorhebung der Meso- und Neolithiker von Arene Candide erfaßt. Die jeweils zusammengeführten Photos der 4 Mesolithiker belegen die Gesichts-, Unter-, Hinterhaupts-, Seiten- und Oberansichten. Von den Schädeln der 4 Mesolithiker von Arene Candide finden wir die Unterkiefer in Vorder- und Hinteransicht als Skizze und als Photo. Alle Langknochen in beiden Ansichten sowie 5 Kreuzbeine in Ventralansicht sind abgebildet. Die Körperhöhe der Mesolithiker von Arene Candide wurden nach Manouvrier, Pearson, Trotter & Gleser und Olivier & Tissier ermittelt und daraus ward ein Mittelwert dieser Methoden jeweils errechnet. Auch die Maßverhältnisse der Gliedmaßen werden bei den Mesolithikern von Arene Candide nebeneinander gestellt und die Proportionen gemittelt bei Radiohumeral- Tibiofemoral-, Intermembral-, Humerofemoral- und Radiotibial-Index. Es werden die Individualdaten als Einzelbefunde generell nach Maß und Index nach Martin-Saller mitgeteilt.

Die 2 – 6 männlichen und die 1 – 3 weiblichen postkranialen Skelette sind mittelgroß, leicht höher als der moderne Mediterrane vom Ibero-insularen Typus. Die Knochen des Oberkörpers erscheinen durchschnittlich robust mit einer Neigung zur Grazilität, während die des Unterkörpers robuster sind. Die Ähnlichkeit zwischen Arene Candide und einigen italienischen Fällen (Ortucchio, Maritza, Molara) gilt es zu beleuchten. Die Architektur des Hirnschädels ähnelt der der Mesolithiker von Ortucchio, dem Typus von Oberkassel, der paläolithischen Serie von Balzi Rossi und den Epipaläolithikern von Taforalt und Afalou. Die Mehrheit dieser Formen, einschließlich in Sizilien, in Südfrankreich und auf der Iberischen Halbinsel, unterscheiden sich von Arene Candide durch mindere Derbheit und durch ihre Akrokranie. In diesem Sinne haben sie eine größere Divergenz mit der neolithischen Serie dieser Grotte. Arene Candide ähnelt speziell den robusteren Typen, die sich charakterisieren durch niedere Schädelhöhe, Euryenie, Euryprosopie und mittlere bis große Körperhöhe. Dies wurde auch bei Crô-Magnon sensu stricto und deren Variante Oberkassel und beim Typus von Combe-Capelle gefunden. Die Schädel von Arene Candide 1 und 2 sind ähnlich dem Typus von Crô-Magnon und die Schädel 4 und 5 dem von Chancelade – Combe Capelle.

Ein Schmuckkästchen der oberpaläolithischen und der mesolithischen Skelettfunde von Westeuropa und dem Mittelmeerbecken, ausgestattet und gestaltet auf Veranlassung der mesolithischen Fundstelle Arene Candide, ist ein Meisterwerk italienischer Anthropologen.

Karl H. Roth-Lutra

JAN JELÍNEK, edited by, *Homo Erectus and His Time. Contributions to the Origin of Man and His Cultural Development*. Volume I, 107 – 319; Volume II, 1 – 77. (Anthropologie XVIII/2 – 3, 1980; XIX/1, 1981). Anthropos Institute, Moravian Museum Brno, CSSR. 290 Seiten, 127 Figuren, 15 Bilder, 13 Abbildungen, 8 Diagramme, 2 Karten und 4 Tafeln.

Der Herausgeber überschreibt seinen Beitrag über unsere Kenntnis der europäischen und nordafrikanischen Hominiden aus dem Mittel-Pleistozän mit Variabilität und Geographie und hebt hervor, daß es nicht korrekt sei, die nordafrikanischen Funde aus dem Mittel-Pleistozän als *Homo erectus mauretanicus* zu kennzeichnen. Tobias (Johannesburg) schildert *Homo habilis* und *Homo erectus* vom Oldoway-Menschen bis zum Acheuléen-Praktiker. Sabtono (Bandung, Indonesien) umreißt den *Homo erectus ngandongensis* als den möglichen Hersteller der Sangiran-Werkzeuge. Sadan (Paris) unterscheidet vier Typen unter den endokraniellen Gefäßabdrücken beim Menschen des Acheuléen in Europa und Afrika. Jean und Nicole Chavaillon (Meudon, Frankreich) besprechen die Evolution des Mittel-, Ober- und Endacheuléen zu Melka-Kunture (Äthiopien) an Hand des Symposiums beim Kongreß zu Nizza 1976. Clark (Berkeley) und Kurashina

(Agana, Guam) erwähnen neue plio-pleistozäne archäologische Vorkommen in der Ebene Gadeb, Ober-Webi Shebele-Basin, in Äthiopien und stellt multivariatstatistische Vergleiche mit anderen frühsteinzeitlichen Fundplätzen an. Auch diese Studie wurde auf dem Kongreß zu Nizza 1976 vorgetragen. Es handelt sich um entwickeltes Oldoway und Acheuléen. Die Hauptkomponenten- und die Faktoren-Analysen stützen sich auf 7 bzw. 5 bzw. 57 Serien in Mittelost-, bzw. Nord- bzw. Subsahara-Afrika. Die Reihenfolge vom entwickelten über das Früh- zum Spätacheuléen wird belegt. Stiles (Nairobi, Kenya) klärt die Werkzeug-Taxonomie im frühen Postoldoway ab und benutzt die Olodoway-Bergschlucht und Sterkfontain als Fallstudie mittels der Diskriminanzanalyse. Nach Svoboda (Brünn) gehören Germa und Wadi Ajjal in Libyen nicht zu den reichsten Lagerstätten des Acheuléen in der Sahara und können mit dem europäischen Unterpleistozän wie Arago, Mlazine und Stvolinky verglichen werden. Leonardi und Peretto (Ferrara) behandeln das Unterpleistozän in Norditalien (Venetien, Emilia-Romagna und Marches).

Nach Mania (Halle/Saale) und Baumann (Dresden) bilden die neuen Funde aus dem Acheuléen von Markkleeberg bei Leipzig (DDR) einen geschlossenen einheitlichen Komplex. Es ist ein entwickeltes Acheuléen. Unter Verwendung der für Bilzingsleben erarbeiteten Merkmalsanalyse für alle Steinartefakte stellt Weber (Halle/Saale) morphometrische Untersuchungen zum mitteldeutschen Acheuléen (Bertingen, Hundisburg, Magdeburg-Nord und Markkleeberg 2) an, gipfend in einem Dreiecksdiagramm. Svoboda (Brünn) kreiert eine Ähnlichkeitsanalyse einiger Industrien des Unterpaläolithikums in Nordböhmen. Valoch (Brünn) vervollständigt mit einem Faustkeil in Určice die kleine mittelmährische Serie aus Karolin, Pšedmost und Kadov. Fridrich (Prag) beleuchtet den Acheuléen-Fundplatz Becov IV., Distrikt von Most, in Böhmen. Eine paläomagnetische Analyse des sehr alten Feuerplatzes aus dem Acheuléen in Südostäthiopien (Gadeb) erarbeiten Barbetti (Sydney), Clark (Berkeley) sowie F. M. und M. A. J. Williams (N. Ryde, N. S. W., Australien). Die Pflanzenumwelt des prähistorischen Menschen im Unterpaläolithikum im Südosten Frankreichs legt Renault-Miskovsky (Paris) dar. Die paläobotanischen und insbesondere die pollenanalytischen Studien in der Provence und in Languedoc (Kongreß Nizza 1976) bezeugen eine thermophile und typische mediterrane Vegetation. Die stratigraphische Bedeutung der Ferretto-Böden schildern Smoliková und Zeman (Prag).

Stringer (London) bringt die Datierung der mittelpleistozänen Hominiden und die Existenz des *Homo erectus* in Europa (Petralona, Bilzingsleben, Arago, Mauer, Vértesszöllös) als Quelle der morphologischen Variation und Klassifikation. Es folgt eine Übersicht über die mittel-, ober- und spätpleistozänen Hominiden aus Ost- und Südafrika an Hand einer Konferenz 1979 zu Stellenbosch in Südafrika (Rightmire). Hierbei wurden mittels der Diskriminanzanalyse 7 afrikanische Gruppen mit 37 Schädelmessungen untersucht, nämlich Peers Cave, Buschmann (San) ♂ und ♀, Hottentotten (Khoi) ♂, Sotho ♂ und ♀ sowie Zulu ♂ und ♀. Acheuléen-Funde aus Karolin im Distrikt Kroméřiz (Ostböhmen) werden dargeboten durch Oliva (Brünn). Schließlich passieren Acheuléen-Funde aus dem europäischen Teil der UdSSR und aus dem Kaukasus, wobei Materialien und Probleme skizziert werden durch Loubine (Leningrad). Guillaume (Ancy la Moselle, Frankreich) schildert die Lagerung in Riß-Würm zu Chavelot in den Vogesen. Toepfer (Halle/Saale) bespricht nur die bedeutsamen Acheuléen-Funde vom Territorium der DDR, und zwar 58 Fundorte mit 63 Fundstellen. Sie erlauben Aussagen über das Werkzeuginventar, das geologische Alter und die Lebensverhältnisse des Menschen.

Die Beiträge über den Ursprung des Menschen und seine kulturelle Entwicklung vereinen eine internationale Mitarbeiterschaft. Urgeschichte, Anthropologie und Umwelt entwerfen in 22 Manuskripten ein programmatisches Bild von dieser faszinierenden Periode. Die Kapitel bedienen sich der englischen, deutschen und französischen Sprache.

Karl H. Roth-Lutra